

„Es mangelt an Bewerbern“

Die Geschäftsführerin des Pflegedienst- und Seniorenheim-Betreibers Awocura ärgert sich über das 8000-Stellen-Versprechen der großen Koalition

Von Martin Ahlers

Mit 8000 neuen Stellen, so sieht es eine Vereinbarung im Koalitionsvertrag von CDU/CSU in Berlin vor, will die Politik dem Notstand in der Pflege begegnen. Das ist keine Antwort auf die tatsächlichen Probleme, glaubt Wilma Katzinski, Geschäftsführerin der Awocura in Duisburg. „Die Politik schenkt uns Stellen, scheint aber so abgehoben, dass sie nicht zur Kenntnis nimmt, dass wir schon die vorhandenen Stellen nicht besetzen können.“ Sie fordert deshalb eine Abkehr von der vorgeschriebenen Fachkräfte-Quote in Höhe von 50 Prozent in den Senioren-Einrichtungen.

Wer nicht ausbildet, zahlt

Erstens seien bundesweit 8000 Stellen nicht mehr als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein: „Das sind gerade 0,6 Stellen pro Einrichtung.“ Zweitens sei die eigentliche Herausforderung der Betreiber von Pflege-Unternehmen der Mangel an Arbeitskräften. Katzinski: „Und das gilt längst auch für

andere Branchen. Es mangelt einfach an Bewerbern, nicht an freien Stellen.“

Seit zwei Jahrzehnten ist die Awocura-Geschäftsführerin in der Pflege tätig. „Seither ist die Rede davon, dass wir mehr Personal benötigen.“ Bezogen auf die fünf stationären Duisburger Häuser „jammern wir verglichen mit anderen noch auf hohem Niveau“, sagt sie. „Wir schaffen es gerade so, den Per-

„Was die Mitarbeiter auszehrt, ist das schrecklich hohe Maß an Bürokratie.“

Wilma Katzinski

sonalschlüssel zu erfüllen.“ Das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Bewohnern müssen die Betreiber mit den Kostenträgern verhandeln, kann der Betreiber keine ausreichende Zahl von Mitarbeitern stellen, ist ein Belegungsstopp die Folge.

Die Personaldecke sei aber „auf Kante genäht“, berichtet die Geschäftsführerin. „Vakanzen müssen wir durch Mehrarbeit ausgleichen.“ Für Tätigkeit in einem Springerpool seien Fachkräfte kaum zu gewinnen, „den kriegen wir nur mit Hilfskräften aufgebaut“. Der Einsatz von Kräften aus Zeitarbeitsfirmen sei für die Awocura keine Alternative. „Das ist teuer, die Mitarbeiter müssen zunächst in die Abläufe eingearbeitet werden. Deshalb versuchen wir es lieber über Zeitarbeitskonten.“

Müssen die Träger vielleicht mehr für die Ausbildung des eigenen Nachwuchses tun? „Wir stellen 45 Plätze und schöpfen damit unsere Kapazitäten aus“, betont Wilma Katzinski. Bewährt habe sich das vor Jahren eingeführte Umlagesystem für die Träger. Grundsatz: Wer nicht ausbildet,

zahlt. „Das ist zwar bürokratisch, aber wirkt. Die Zahlen sind seither erheblich gestiegen.“

Mit Sorge blickt die Geschäftsführerin auf die wachsende demografische Lücke: Mehr alte Menschen, die Pflege benötigen, weniger Junge, die dort tätig werden können. Statt zusätzliche Stellen zu versprechen, müsse Politik ihren Beitrag leisten, die Berufe attraktiver zu machen. Bürokratieabbau ist für Katzinski der entscheidende Punkt: „Was die Mitarbeiter auszehrt, ist das schrecklich hohe Maß an Bürokratie. Damit verbringen sie zu viel Zeit, obwohl sie Pflege gelernt haben. Diese Stunden fehlen in der Pflege, für die Menschen.“

Die bereits umgesetzte Vereinfachung der Dokumentation sei nur ein erster Schritt in die richtige Richtung, ein zweiter sei die Lösung von der Fachkräftequote von 50 Prozent. „Statt dessen sollten wir mehr Pflege- und Betreuungsassistenten einstellen dürfen. Sie können die Zuwendung geben, die der Bewohner braucht.“ Eine Dokumentation und deren Kontrolle

„Betreuungsassistenten geben Zuwendung, die Bewohner brauchen.“

Wilma Katzinski, Geschäftsführerin der Awocura

als Grundlage für die Qualität in der Pflege seien zwar wichtig, „aber ich wünsche mir mehr Freiheit in der Arbeitsorganisation.“

Die Awocura verfolge diese Strategie bereits mit Erfolg, berichtet Katzinski: „Wir ermöglichen berufliche Einstiege als Pflegeassistenten oder Alltagsbegleiter, durch Qualifizierung unseres Personals ermöglichen wir die nächsten Karriereschritte.“ Muss auch eine bessere Bezahlung sein, um mehr Interessenten zu gewinnen? „Es könnte sein, aber das ist nicht entscheidend“, glaubt Wilma Katzinski. „Examierte Fachkräfte verdienen in der Pflege besser, als in der Öffentlichkeit behauptet wird – zum Beispiel mehr als ein Bürokaufmann.“

BOTSCHAFT FÜR DIE BUNDESTAGSABGEORDNETE

Die Bundestagsabgeordnete **Bärbel Bas (SPD)** hat beim Neujahrsempfang der Awocura-Seniorenzentren eine Einladung von Pflegeassistentin Yvonne Logigs angenommen. Die Gesundheitspolitikerin wird einen Tag lang in einem der Häuser „auf Schicht“ gehen, um dort mehr über den Alltag der Mitarbeiter zu erfahren.

„Wir leisten gute Arbeit, wenn man uns lässt“, sagt Awocura-Geschäftsführerin Wilma Katzinski. „Das ist hoffentlich die Botschaft, die sie mit nach Berlin nehmen wird.“



Wilma Katzinski ist Geschäftsführerin für fünf Seniorenheime, zwei ambulante Pflegedienste und drei Tagespflegen der Awocura in Duisburg. FOTO: LARS FRÖHLICH

Positive Effekte der „Maks“-Therapie erwiesen

Vor zwei Jahren nahm die Vierlindener Awocura an einer Studie der Uni Erlangen teil. Deren Ansatz lobt das Ärzteblatt nun

Vierlinden. Große Bestätigung für Pflege-Experten in Walsum: Die positive Wirkung des Programms für Tagespflege-Gäste mit „milder kognitiver Einschränkung bis mittelschwerer Demenz“ beschreibt ganz aktuell ein Artikel im Deutschen Ärzteblatt. Die Awocura-Tagespflege in Vierlinden auf der Rudolfstraße arbeitet diesen Vorgaben, die von Wissenschaftlern der Universität Erlangen entwickelt wurden.

Das Team um Bettina Pomorin hatte an deren sechsmonatiger Studie vor zwei Jahren teilgenommen. Die Pflegerinnen hatten bereits damals die anregende Wirkung des Programms wahrgenommen. Die Auswertung der Ergebnisse durch die Forschungsgruppe um die Diplom-Psychologin Melanie Straubmeier bestätigte den Eindruck der Praktiker.

Im Artikel des Deutschen Ärzteblatts heißt es dazu: „Die Maks-Therapie erwies sich bei zu Hause leben-

den Menschen mit milder kognitiver Einschränkung bis mittelschwerer Demenz, die regelmäßig eine Tagespflegeeinrichtung besuchen, als wirksam.“ Insgesamt 32 Tagespflegen bundesweit nahmen an der Untersuchung teil. Dies weist - nach Einschätzung der Autoren des Aufsatzes - auf eine hohe externe Validität (Gültigkeit) der Ergebnisse hin.

Geistig und körperlich beweglicher

Die Abkürzung Maks steht für motorische, alltagspraktische, kognitive und soziale Aktivierung der Tagespflegegäste. In der Awocura-Tagespflege in Vierlinden bestimmen diese Elemente inzwischen das Tagesprogramm. Es teilt den Tag in vier Abschnitte, die jeweils eigene Rituale und feste Punkte enthalten. Jeder dieser Abschnitte ist an den angestrebten Aktivierungen ausgerichtet: Kickern oder Frisbeewerfen stärkt die Motorik, das Schneiden von Gemüse für eine Suppe erhält

die Alltagsfähigkeiten. Die Austauschrunden am Morgen, zum Beispiel, was einem an eigenen Namen besonders gefällt, sprechen die sozialen Kompetenzen an. Und bei „Wer wird Millionär“ lässt sich Wissen und Merkfähigkeit schulen. Zum Tagesplan gehören auch feste Rituale wie das Singen von ganz bestimmten Liedern, die einen neuen Abschnitt anklingen lassen.

„Die Auswertung entspricht unseren Erfahrungen: Unsere Gäste sind dank Maks geistig und körperlich beweglicher. Darüber hinaus ist uns aufgefallen, dass wir alle viel besser ins Gespräch kommen“, sagt Bettina Pomorin von der Awocura-Tagespflege Vierlinden. Sie und ihre Kolleginnen Petra Fehlberg, Melanie Melis und Tanja Samek sind von dem Programm überzeugt. Deshalb habe man das Programm inzwischen in den Tagesplan integriert. Bettina Pomorin ergänzt: „Alle wollen mitmachen.“



Auch das Lösen von Quiz-Aufgaben gehört zum Maks-Programm, das in Vierlinden erfolgreich praktiziert wird.

Drei Badewannen für Pflegeeinrichtungen

Hüseyin Karabulut organisierte AWOcura-Spende für Südosteuropa

Die AWOcura spendet regelmäßig ausgerangierte Pflegebetten an Seniorenzentren und Krankenhäuser in Südosteuropa.

Hüseyin Karabulut, Teamleiter der Haustechnik bei der Serva GmbH, sorgt dafür. Durchaus ungewöhnlich ist jedoch: Drei Pflegebadewannen gingen jetzt als Spende an ein Krankenhaus in Budapest sowie ein Altenheim in Serbien. Die Csilla-von-Boeslager-Stiftung-Osteuropa-Hilfe e. V., mit der die AWOcura bei dieser Hilfsaktion zusammenarbeitet,

organisierte dabei erneut den Transport.

Die Wohlfühlwannen mit einer Hydraulik, die das Ein- und Aussteigen erleichtert, waren über Jahre in den AWOcura-Seniorenzentren Lene Reklat in Rheinhausen und Ernst Ermert in Duissern im Einsatz. „In den Häusern wurde ein Austausch sowie Umstellungen vorgenommen. Da waren die drei Wannen übrig. Ich habe dann gleich an unsere Freunde in Serbien und Ungarn gedacht und mich bei ihnen gemeldet“, sagt Hüseyin Karabulut.

Die Pflegeeinrichtungen freuten sich sehr über die Spende. Dr. Jarmai Váleria schrieb zurück: „Unser Krankenhaus ist sehr dankbar, und alle Sachen können gut gebraucht werden.“

Zu den von dem Mediziner genannten „alle Sachen“ gehörten dieses Mal übrigens nicht allein die Badewannen. Auf die Ladefläche des LKW kamen ebenfalls Nachttische für 40 Pflegebetten. Im vergangenen Dezember hatte Hüseyin Karabulut die Betten in Richtung Ungarn und Serbien verschickt.



Gute Laune kurz vor dem Start Richtung Budapest und Serbien.

Foto: AWOcura

Tagespflege Vierlinden setzt Programm bei mittelschwerer Demenz erfolgreich ein

Duisburg. MAKS macht geistig mobil. Die positive Wirkung des Programms für Tagespflege-Gäste mit „milder kognitiver Einschränkung bis mittelschwerer Demenz“ beschreibt ganz aktuell ein Artikel im Deutschen Ärzteblatt. Die AWOCura-Tagespflege in Vierlinden auf der Rudolfstraße arbeitet nach den Vorgaben der Wissenschaftler von der Universität Erlangen.

Gemeinsam mit den AWOCura-Tagespflege-Einrichtungen in Duissern und Homberg hatte das Team um Bettina Pomorin an der sechsmonatigen Studie der Universität vor zwei Jahren teilgenommen. Die Pflegerinnen hatten bereits damals die anregende Wirkung des Programms wahrgenommen. Die Auswertung der Ergebnisse durch die Forschungsgruppe um die Diplom-Psychologin Melanie Straubmeier bestätigte den Eindruck der Praktiker.

Im Artikel des Deutschen Ärzteblatts heißt es dazu: „Die MAKS-Therapie erwies sich bei zu Hause lebenden Menschen mit milder kognitiver Einschränkung (MCI) bis mittelschwerer Demenz, die regelmäßig eine Tagespflegeeinrichtung besuchen, als wirksam.“ Insgesamt 32 Tagespflegen bundesweit nahmen an der Untersuchung teil. Dies weist – nach Einschätzung der Autoren des Aufsatzes – auf eine hohe externe Validität (Gültigkeit) der Ergebnisse hin.

Die Abkürzung MAKS steht für motorische, alltagspraktische, kognitive und soziale Aktivierung der Tagespflegegäste. In der AWOCura-Tagespflege in Vierlinden bestimmen diese Elemente inzwischen das Tagesprogramm. Es teilt den Tag in vier Abschnitte, die jeweils eigene Rituale und feste Punkte enthalten. Jeder dieser Abschnitte ist an den angestrebten Aktivierungen ausgerichtet: Kickern oder Frisbeewerfen stärkt die Motorik, das Schneiden von Gemüse für eine Suppe erhält die Alltagsfähigkeiten. Die Austauschrunden am Morgen, zum Beispiel, was einem am eigenen Namen besonders gefällt, sprechen die sozialen Kompetenzen an. Und bei „Wer wird Millionär“ lässt sich Wissen und Merkfähigkeit schulen. Zum Tagesplan gehörten und gehören auch feste Rituale wie das Singen von ganz bestimmten Liedern, die jeweils den Beginn eines neuen Abschnitts anklingen lassen.

Der Aufsatz im Deutschen Ärzteblatt bestätigt „nach 6 Monaten einen statistisch signifikanten Effekt in der Interventionsgruppe.“ Mit anderen Worten: das MAKS-Programm wirkte sich positiv aus. Als Vergleich dienten dabei die Ergebnisse von Tagespflegeeinrichtungen, die nicht nach diesem Prinzip arbeiteten. Die wissenschaftliche Bestätigung, dass Menschen mit milden kognitiven Einschränkungen bis mittlerer Demenz von dieser gezielten Aktivierung profitieren, nahm die AWOCura-Tagespflege zum Anlass, das Programm fest einzurichten.

„Die Auswertung entspricht unseren Erfahrungen: Unsere Gäste sind dank MAKS geistig und körperlich beweglicher. Darüber hinaus ist uns aufgefallen, dass wir alle viel besser ins Gespräch kommen“, sagt Bettina Pomorin von der AWOCura-Tagespflege Vierlinden. Sie und ihre Kolleginnen Petra Fehlberg, Melanie Melis und Tanja Samek sind von dem Programm überzeugt. Deshalb habe man das Programm inzwischen in den Tagesplan integriert. Bettina Pomorin ergänzt: „Niemand muss mitmachen. Aber alle wollen mitmachen. Denn es bringt Spaß und die Gäste untereinander besser in Kontakt.“

Urheberrechtshinweis:

Die AWO-Duisburg bedankt sich bei den Medien, die uns die Freigabe für die Berücksichtigung der hier veröffentlichten Presseartikel erteilt haben.

Eine weitere Verwertung dieser urheberrechtlich geschützten Beiträge ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung auch in elektronischer Form, sowie Speicherung in Datenbanksystemen. Für eine weitere Verwertung eines Artikels aus der Presseschau ist die Genehmigung des jeweils genannten Mediums einzuholen.